

Er nimmt dich in den Arm

Ich sass an meinem Pult und arbeitete. Plötzlich hörte ich draussen ein Kind schreien. Wenn man hörend ist und selber Kinder hat, erkennt man ziemlich schnell, warum ein Kind schreit. Sie schreien beim Spielen vor Freude und Aufregung, manchmal vor Angst oder weil sie sich verletzt haben. Manchmal hört es sich wie ein müdes Weinen an, manchmal ist es eher Ärger und Frust.

Das, was ich hörte, war eindeutig Wut und vielleicht auch Frust. Ich schaute ich aus dem Fenster. Eine Mutter, ein Vater und ein Kind fuhren auf ihren Fahrrädern an unserem Haus vorbei. Mutter und Kind hielten genau gegenüber von meinem Fenster an, während Vater weiter radelte. Ich hörte nichts, aber sah aber Folgendes: Die Mutter strich dem Kind liebevoll über den Rücken. Sie wischte ihm mehrmals die Tränen von den Wangen ab. Trotz des Trostes beruhigte sich das Kind nicht. Es stieg von seinem Fahrrad ab und weigerte sich weiterzufahren. Der Vater war schon gar nicht mehr zu sehen. Aber plötzlich kam er zurück.

Jetzt war ich gespannt. Würde der Vater ein ernstes Wort sprechen? Würde der Vater selber wütend werden? Tadeln und zurechtweisen?

Der Vater nahm sein Kind in den Arm, drückte es ganz nah und ganz fest und ganz lange an sich. (Mir kommen jetzt noch die Tränen, wenn ich daran denke.) Dann half er seinem Kind auf das Fahrrad, fuhr neben ihm her und zog sein Kind mit sich. So, genau so ist unser Gott!

Die Bibel berichtet, dass Jesus folgende Worte über seinem Volk der Juden, sagte:

Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln wie eine Henne, die ihre Küken unter ihre Flügel nimmt! (Lukas 13,34)

Jesus gibt uns mit diesen Worten einen Einblick in das Herz des Vaters. Gott kennt seine Kinder und er ist ein liebevoller Vater. Er begegnet uns voller Liebe, wenn es uns gut geht. Aber er begegnet uns auch voller Liebe, wenn wir wütend sind, Angst haben oder einfach frustriert sind. Seine Arme sind immer da und immer offen für dich.